



Frauenhaus Darmstadt
Fachberatungsstelle Frauen-Räume
Träger: Frauenhaus Darmstadt e.V.



## Inhalt

Vorwort	5
Verein	9
Trägerschaft Jahresbericht des Vorstandes	9 11
Frauenhaus	13
Bericht der Geschäftsführung Frauenhaus – Statistik 2022 Leben und Arbeiten im Frauenhaus	13 18 21
Fachberatungsstelle Frauen Räume	29
Zahlen und Fakten Proaktiver Beratungsansatz und Interventionsstellenarbeit Umgangsregelungen bei Partnerschaftsgewalt	29 31 32
Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	34
Fachtage und Fortbildungen 2022	36
Impressum	38



## Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen hiermit unseren Jahresbericht 2022 in neuem Format vorstellen zu können. Wie jedes Jahr berichten wir über die Arbeit des Frauenhauses und seiner Fachberatungsstelle, über die Personal- und Finanzsituation, geben Einblicke in den Alltag der Einrichtungen und setzen uns mit spezifischen Themen und Herausforderungen auseinander, die im letzten Jahr besonders im Vordergrund standen.

Neu ist ein Kapitel über den Trägerverein und seine Aktivitäten im Berichtsjahr. Auf der Mitgliederversammlung im Juli 2022 wurde ein neuer Teamvorstand gewählt, der aktuell aus drei Vorständinnen besteht.

Durch das im Laufe des Berichtsjahres ausklingende Pandemiegeschehen war es möglich, auch in Zusammenarbeit mit dem Verein, wieder mehr Aktivitäten und öffentlichkeitswirksame Aktionen zu initiieren. Details hierzu können an anderer Stelle dieses Berichtes nachgelesen werden.

Auch für den Alltag in der Schutzeinrichtung und für die Arbeit mit den Bewohnerinnen des Frauenhauses und ihren Kindern bedeutete das Ende der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Schutzmaßnahmen eine große Erleichterung.

In der Fachberatungsstelle trat ebenfalls wieder Normalität ein. Geblieben ist ein bewussteres Umgehen mit evtl. doch noch notwendigen Hygieneerfordernissen.

Die Anzahl der Beratungen war im Berichtsjahr hoch, die einzelnen Beratungsprozesse waren länger als gewohnt. Signifikant ist die Entwicklung der pro-aktiven Meldungen auf im Berichtsjahr 70 Einverständniserklärungen von Betroffenen zur Kontaktaufnahme.

Es wirkt sich nun zunehmend problematisch aus, dass wir für diese Interventionsstellenarbeit keine zusätzliche Förderung erhalten.

Wie auch in den vergangenen Jahren informieren wir wieder über den aktuellen Stand der Umsetzung der Istanbul-Konvention, Die Stadt Darmstadt hat sich bereits 2021 für einen Frauenhaus-Neubau entschieden, der sich allerdings aufgrund verschiedener Umstände um geraume Zeit verzögern wird. Eine Zwischenlösung für die Erweiterung des Frauenhauses, für die wir bereits in 2021 ein Konzept entwickelt hatten, wurde deshalb notwendig und durch den Beschluss des Vereinsvorstandes, externe Schutzplätze anzumieten, auf den Weg gebracht. Die sukzessive Erweiterung der Frauenhausplätze in Darmstadt wäre allerdings ohne die zusätzlichen kommunalisierten Landesmittel nicht möglich.





Das vom Land Hessen ab 2022 erneut aufgestockte Sozialbudget ermöglichte außerdem eine Verbesserung der Personalsituation durch eine Aufstockung und adäquate Höhergruppierung der pädagogischen Stellen.

Der noch andauernde Generationenwechsel im Team gestaltet sich als langwieriger Prozess, was nicht zuletzt auch auf den allgemeinen Fachkräftemangel im sozialen Bereich zurückzuführen ist. Die Besetzung der Personalstellen mit qualifizierten und engagierten Fachkolleginnen gelang im Berichtsjahr zwar zügig, die Einarbeitung gerade in der Frauenhausarbeit stellt jedoch eine besondere Herausforderung dar, zumal es sich um fünf neue Mitarbeiterinnen handelt.

Wichtig waren uns im Berichtsjahr auch wieder die fachpolitischen Kontakte über unsere Mitgliedschaft beim Paritätischen und die Vernetzungs- und Gremienarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene, sowie vor Ort. Das alljährliche Netzwerktreffen der hessischen Frauenhäuser und Beratungsstellen beschäftigte sich im vergangenen Jahr mit dem Thema Digitalisierung, wobei der Online-Beratung als relativ neuem Angebot besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Die Politikerinnen-Gespräche, die jedes Jahr vom Paritätischen organisiert und begleitet werden, stellen für uns einen wichtigen Kontakt zur politischen Ebene, hier zur Landesregierung, dar. Thema war hier die personelle Unterversorgung der Frauenhäuser und Beratungsstellen, die einer Erweiterung der Plätze entgegensteht, wenn nicht gleichzeitig Mittel für die Personalaufstockung fließen. Die schleppende Auszahlung der kommunalisierten Landesmittel, ein Budget für Sprachmittlung und die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern waren weitere wichtige Anliegen, die den fachpolitischen Sprecherinnen der Landtagfraktionen vorgetragen wurden.

Die Kooperation mit dem Jugendamt in Fragen des Umgangs- und Sorgerechtes, sowie dessen Haltung zu Häuslicher Gewalt sind Themen, die im vergangenen Jahr auch in Darmstadt immer wieder im Fokus standen.

Der örtliche Runde Tisch, das Netzwerk Gewaltschutz der Stadt und des Landkreises, organisierte im Berichtsjahr einen ersten Konzeptionstag, der die bisher geleistete Arbeit reflektieren, Ziele formulieren und die weitere Zusammenarbeit definieren sollte. Dieser Prozess dauert noch an. Außerdem wurde eine Fachveranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen durchgeführt, in der das vor 20 Jahren in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz und die Kooperation mit der Polizei im Mittelpunkt standen.



Das vom Frauenhaus Darmstadt mitgetragene Präventionsprojekt an der Alice-Eleonoren-Schule fand im Jahr 2022 wieder statt und soll angehende soziale Fachkräfte auch als MultiplikatorInnen für das Thema Häusliche Gewalt sensibilisieren. Nach der Istanbul-Konvention kommt gerade der Präventionsarbeit eine ganz herausragende Rolle zu, die aber leider noch nicht zielführend gefördert wird und deshalb nur punktuell stattfindet.

Die Verabschiedung des 2. Gleichstellungsaktionsplanes der Stadt Darmstadt Ende letzten Jahres macht darüber hinaus deutlich, welch hohen Stellenwert das Thema Gewaltschutz und die Umsetzung der Istanbul-Konvention vor Ort haben.

Wir freuen uns wieder über Ihr Interesse und Rückmeldungen, gerade auch im Hinblick auf unser neues Format der Berichterstattung.

Außerdem hoffen wir natürlich auf Ihr weitergehendes Engagement gegen Gewalt an Frauen und ihren Kindern.

Darmstadt, im August 2023

## **Herzlichen Dank!**

An dieser Stelle möchten wir nun auch wieder allen UnterstützerInnen und SpenderInnen für ihr Engagement danken, ohne das wir diese wichtige Arbeit im beschriebenen Umfang nicht leisten könnten.

Gerade bei Investitionen wie der Ausstattung der Schutzräume oder bei Projekten wie der Kunstwerkstatt sind wir auf Spenden und Bußgelder besonders angewiesen, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Aufenthalt in der Schutzeinrichtung für alle Frauen und Kinder so akzeptabel wie möglich machen.

Ein besonderer Dank gilt auch der Stadt Darmstadt, die durch die Priorisierung der Frauenhausbewohnerinnen bei der Vergabe geförderter Wohnungen einen wichtigen Beitrag dazu leistet, dass Frauen – sobald es ihre Situation erlaubt – aus dem Frauenhaus ausziehen können und damit wieder Plätze für akut betroffene Frauen frei machen.

Unser Dank gilt außerdem den vielen Kirchengemeinden, sowie den Gerichten und der Staatsanwaltschaft für die Zuweisung von Geldauflagen. Die wirtschaftliche und sparsame Verwendung der uns zur Verfügung gestellten Mittel ist uns insgesamt ein vordringliches Anliegen.



### **Demo zum Internationalen Frauentag**

Demonstration zum Internationalen Frauentag in Darmstadt, Redebeitrag des Vorstandes



### Sommerbegegnung 2022

Wir freuen uns in jedem Jahr wieder, in den Austausch mit unseren UnterstützerInnen zu kommen



### Frauenflohmarkt

Bereits im zweiten Jahr ein ganz besonderer Event



## Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen am 25.11.2022

Fachtag des Netzwerkes Gewaltschutz, Kundgebung auf dem Luisenplatz, Redebeitrag des Vorstandes

## Verein

## Trägerschaft

Das Darmstädter Frauenhaus und die angegliederte Frauenberatungsstelle befinden sich seit über 40 Jahren in der freien Trägerschaft unseres Vereins, der sich inzwischen "Frauenhaus Darmstadt e.V." nennt.

Zweck unseres Vereins ist die Trägerschaft des Darmstädter Frauenhauses und der Fachberatungsstelle Frauen-Räume, um Frauen und ihre Kinder vor Gewalt zu schützen. Wir machen auf Gewalt gegen Frauen und im speziellen auf Häusliche Gewalt aufmerksam und setzen uns für deren Bekämpfung in Gesellschaft und Alltag ein.

Unser Auftrag ist der Betrieb und die Weiterentwicklung des Darmstädter Frauenhauses und seiner Beratungsstelle. Unser Anliegen ist neben der Gewährleistung der Einzelfallhilfe die Überwindung der überkommenen Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen. Zu der dafür notwendigen Vernetzung sind wir Mitglied der Frauenhauskoordinierung FHK, des Bundesverbandes Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe bff sowie Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Wir pflegen außerdem Kontakte zu kleineren Gruppen wie den Darmstädter Frauenverbänden ADAF und dem "Feministischen Streik".

"Die Frau sei frei geboren und bleibe dem Manne gleich in allen Rechten"

Olympe de Gouges (1748-1793) Verfasserin der "Frauenrechtserklärung", 1791





### jahreszeitliche Feste

wie beispielsweise auch Erntedank werden im Frauenhaus stets begangen. Diese gemeinsamen Feiern strukturieren das Jahr und sind immer wieder gern genutzte Gelegenheiten zum Austausch.

Hier eine Spende der katholischen Pfarrgemeinde St. Elisabeth



### andere Ausdruckmöglichkeiten

Seit über 10 Jahren können wir im Frauenhaus Darmstadt eine Kunstwerkstatt unter Anleitung einer Kunsttherapeutin anbieten

Finanziert wird dieses Angebot an unsere Bewohnerinnen über den Zonta Club Darmstadt



### zusammen etwas tun

Wie Backen, Kochen oder Basteln sind immer wieder Highlights im Alltag des Frauenhauses. Die Muffins haben dann kaum Zeit kalt zu werden, bevor sie mit einer schönen Tasse Kaffee oder Kakao vernascht werden.



### Ausflüge in die Umgebung

wie hier beispielsweise ins Vivarium Darmstadt sind fester Bestandteil unseres Zusammenlebens im Frauenhaus.

### Jahresbericht des Vorstandes

2022 war ein abwechslungsreiches Jahr für den Verein: Im Juni wurde ein neuer Teamvorstand gewählt. Die neuen Vorständinnen Beate Schlichting und Madeline Götz arbeiten nun mit der im Frauenhaus und im Vorstand erfahrenen Christine Röttger-Brinkmann gemeinsam an der Weiterentwicklung des Vereins.

Wir danken den im Berichtsjahr ausgeschiedenen Vorständinnen Jutta Schaller und Gabriele Grund für ihr Engagement in den vergangenen Jahren!

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2022 wurde die Luise-Büchner-Bibliothek, die bisher im Besitz des Frauenhaus Darmstadt e.V. war, an die Luise-Büchner-Gesellschaft übergeben. Unser Dank gilt den engagierten Frauen für diese wichtige Arbeit!

Das zivilgesellschaftliche Engagement des Vereins konnte nach dem Ausklang der Pandemie wieder aufgenommen werden: Vereinsmitglieder, Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen des Frauenhauses haben gemeinsam an der Demonstration zum Internationalen Frauentag am 08. März teilgenommen. Auch bei der Kundgebung zum Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November war der Verein mit einem Redebeitrag vertreten und konnte auf die unzureichende Anzahl an Frauenhausplätzen in Hessen und in ganz Deutschland aufmerksam machen. Gerne sind wir auch der Anfrage eines Serviceclubs nachgekommen, als Expertinnen für Gewalt gegen Frauen über die Abgrenzung der Begriffe "Häusliche Gewalt und toxische Beziehungen" zu referieren.

Die Diskussionsrunde für Vereinsmitglieder und Interessierte unter dem Titel "Frauenpolitischer Diskurs" wurde 2022 fortgeführt. Bei drei digitalen Austauschrunden wurden im Laufe des Jahres die Themen "Gesundheitliche Folgen Häuslicher Gewalt", "Frauen und Krieg"

und das herausragende Projekt "Viva Vittoria" thematisiert.

"Viva Vittoria" hat uns auch über den Frauenpolitischen Diskurs hinaus beschäftigt. Mit dem
2022 begonnenen Projekt wurde das Thema
häusliche Gewalt sichtbar wie selten zuvor in
Darmstadt. Menschen aus ganz Darmstadt und
der Umgebung, ja sogar in Einzelfällen überregional, haben an dem "relationalen geteilten
Werk" teilgenommen und seit dem Frühjahr
2022 in aufwendiger Handarbeit Quadrate ge-

strickt oder gehäkelt und gespendet.

Im März 2023 gipfelte die Aktion mit dem Verkauf der so entstandenen Decken in einem spektakulären Höhe"Viva Vittoria" ein großartiger Erfolg

punkt, bei dem eine überwältigende Summe eingenommen wurde, die jeweils zur Hälfte dem Frauenhaus Darmstadt und Wildwasser Darmstadt zugutekommt.

Der Einsatz der Organisatorin und der Helferinnen war unermüdlich und hat sich gelohnt! Wir danken allen Beteiligten vielmals für ihr Engagement.

Darüber hinaus hat der Verein gemeinsam mit dem Team von Frauenhaus und Fachberatungsstelle verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Dazu zählt die alljährliche "Sommerbegegnung", bei der sich Mitarbeiterinnen, Vereinsmitglieder und UnterstützerInnen in lockerer Atmosphäre austauschen können. Zudem fand zum zweiten Mal ein Flohmarkt für Frauenkleidung statt, der gut besucht war.

Wir suchen immer neue Mitglieder und Unterstützer\*innen und freuen uns, wenn Interessierte über unsere Website Kontakt mit uns aufnehmen.



## Leitsätze unserer Arbeit

Jede Frau hat das Recht auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben.

Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung und Förderung.

Die gesetzliche Grundlage hierfür ist das Grundgesetz, Artikel 2, 2

"Jeder (Mensch) hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich."

## Frauenhaus

## Bericht der Geschäftsführung

### **Finanzen**

Die Finanzierung von Frauenhaus und Fachberatungsstelle erfolgt überwiegend über Zuschüsse der Stadt Darmstadt und des Landes Hessen. Den Leistungen liegen Zuwendungsverträge zwischen der Stadt Darmstadt, dem Land Hessen und dem Trägerverein des Frauenhauses Darmstadt zugrunde.

Wie bereits in 2015 und 2018 erhöhte das Land Hessen auch im Berichtsjahr 2022 die Förderung für das Hilfesystem für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen – diesmal um 32.000 Euro für jedes hessische Frauenhaus. Das Frauenhaus Darmstadt erhielt für 2022 außerdem für die Einrichtung von weiteren Schutzplätzen 72.000 Euro. Die zusätzlichen kommunalisierten Landesmittel werden wieder über separate Zuwendungsverträge gewährt.

Im Haushalt des Frauenhauses Darmstadt besteht jedoch weiterhin ein strukturelles Defizit. Begründet ist dies durch die Tatsache, dass die vom Land Hessen gewährten Personalkostenzuschüsse grundsätzlich nicht an das laufende Tarifgeschehen angepasst sind.

Es ergab sich über das aufgestockte Sozialbudget des Landes Hessen in den letzten Jahren die Möglichkeit, das über die Zeit aufgelaufene strukturelle Defizit um insgesamt 20.000 Euro zu vermindern. Eine solche Maßnahme ist periodisch notwendig, da das Defizit auch weiterhin in jedem Haushaltsjahr gegeben ist.

Seit 2021 hat die Stadt Darmstadt die Personalkostenzuschüsse erhöht, um im pädagogischen Bereich des Frauenhauses einen Personalschlüssel gemäß den Standards des Dachverbandes Frauenhauskoordinierung e.V. zu ermöglichen. Die Personalausstattung der Fachberatungsstelle für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und für die Nachgehende Beratung der aus dem Frauenhaus ausgezogenen Frauen ist jedoch noch nicht den Standards angepasst. Hier besteht Handlungsbedarf. Einem Antrag zur Ausweitung der Personalausstattung für die Nachgehende Beratung ist im Berichtszeitraum von der Stadt Darmstadt bedauerlicherweise nicht entsprochen worden.

Im Berichtsjahr hat die Stadt Darmstadt jedoch unserem Antrag auf eine Erhöhung des Sachkostenzuschusses um 10.000 Euro stattgegeben, um der Kostenentwicklung Rechnung zu tragen.

Über Mittel aus der Beschäftigungsförderung wird von der Stadt Darmstadt seit Oktober 2011 eine Hauswirtschafterin in Teilzeit finanziert

Für die Arbeit mit Kindern in der Fachberatungsstelle erhalten wir seit 2016 aus kommunalisierten Restmitteln des Landes einen Betrag in Höhe von 10.000 Euro pro Jahr – so auch im Berichtszeitraum.

Insgesamt sind durch die öffentliche Förderung etwa 80% des Haushaltes des Frauenhauses Darmstadt und der angegliederten Fachberatungsstelle abgedeckt; der Rest wird durch Eigenmittel, Spenden und Bußgelder finanziert. Dies betrifft auch investive Maßnahmen.

Im Berichtsjahr war der Umfang der bei uns eingegangenen Spenden und Bußgelder, die von Natur aus nicht planbar sind, gut gewesen. Er erreichte jedoch nicht mehr das Niveau der letzten Jahre, die auch geprägt waren durch das Pandemiegeschehen und die damit verbundene erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit für unsere Anliegen.

Die Stadt Darmstadt hat sich 2021 zum Bau eines neuen, erweiterten Frauenhauses entschlossen, das der Trägerverein des Frauenhauses dann für den Betrieb der Schutzeinrichtung anmieten soll.

Die Personal- und Betriebskosten für die Erweiterung der Schutzplätze für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder werden grundsätzlich öffentlich finanziert.



Die vom Trägerverein angemieteten Beratungsräume der Frauenberatungsstelle in der Bad Nauheimer Straße 9, in denen auch die Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit des Frauenhauses stattfindet, entsprechen den Erfordernissen einer inklusiven Beratungsstelle für präventive und nachgehende Beratung. Die Miete wird von Stadt Darmstadt und Land Hessen getragen.

Auch im Berichtsjahr hatten wir wieder Gelegenheit, Mittel vom Land Hessen zu beantragen, um coronabedingte Mehrausgaben, z.B. für die Hotelunterbringung von Notaufnahmen zu finanzieren.

### **Personal**

Wir haben im Berichtszeitraum im pädagogischen Bereich des Frauenhauses fünf Neueinstellungen (immer in Teilzeit) vorgenommen. Im Mittelpunkt des Arbeitsalltages standen neben der Einarbeitung in die vielschichtige und sehr herausfordernde Frauenhausarbeit also auch multiple Teamfindungsprozesse vor dem Hintergrund der wechselnden Erfordernisse einer Kriseninterventionseinrichtung.

Im Frauenhaus beschäftigten wir in Vorbereitung auf die anstehende Erweiterung inzwischen ein Team von sieben sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen in Teilzeit mit 102 WoStd im Frauenbereich und 65 WoStd im Kinderbereich. Der Personalschlüssel entspricht weitestgehend den Standards der Frauenhauskoordinierung. Dieses

Team wird in seiner pädagogischen Arbeit unterstützt von einer Studentin der Sozialen Arbeit mit Erzieherinnenausbildung, die auf Minijobbasis im Kinderbereich arbeitet und bis September 2022 von einer Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr, beide Stellen finanziert über Spendenmittel.

In der Fachberatungsstelle für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen ist eine Teilzeitstelle mit 30 Wochenstunden für präventive und proaktive Beratung, Krisenintervention, Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit realisiert.

Seit Dezember 2015 finanziert das Land Hessen 10 Wochenstunden in der Frauenberatungsstelle für inklusives Arbeiten.

Es zeichnet sich seit Jahren ab, dass hier perspektivisch Personal aufgestockt werden muss. Dies gilt umso mehr, wenn die Empfehlungen der Dachverbände zur Personalausstattung herangezogen werden. Aus den Coronahilfen des Landes Hessen haben wir während der Pandemie die Personalkapazitäten der Frauenberatungsstelle um 10 WoStd erweitern können. Dies hat auch geholfen, der Entwicklung hinsichtlich des steigenden Anteils an Interventionsstellenarbeit entsprechen zu können.

Für die Nachgehende Beratung der aus dem Frauenhaus ausgezogenen Frauen sind 10 Wochenstunden in der Frauenberatungsstelle angesiedelt. Dies entspricht bei weitem nicht dem, was die Frauenhauskoordinierung in ihren Standards als notwendig erachtet. Dort wird bei 10 Frauenhausplätzen von einer



Vollzeitstelle für Nachgehende Beratung ausgegangen.

In der Fachberatungsstelle mit 5 Wochenstunden angesiedelt ist außerdem das aus kommunalisierten Landesmitteln finanzierte Unterstützungsangebot für Kinder, die mit ihren Müttern aus dem Frauenhaus ausgezogen sind und weiterhin hohen Integrationsbedarf haben. Das Angebot steht auch Kindern offen, deren Mütter das präventive Beratungsangebot der Frauenberatungsstelle in Anspruch nehmen und für ihre Kinder speziellen Beratungsbedarf sehen.

Die Leitung von Frauenhaus und Fachberatungsstelle erfolgte durch die vom Vorstand bestellte Geschäftsführerin der beiden Einrichtungen.

Die Mitarbeit in überregionalen Fachgremien, die auch mit der Umsetzung der Istanbul-Konvention befasst sind, wird weiterhin von der ehemaligen Leiterin des Frauenhauses im Rahmen einer Teilzeitstelle geleistet.

Insgesamt stehen für Leitung und geschäftsführende Aufgaben 39 WoStd zur Verfügung.

Das pädagogische Team wurde im Berichtszeitraum weiterhin unterstützt durch:

- eine Teilzeitkraft (30 WoStd) für die Verwaltung finanziert über Eigenmittel (Einkünfte aus den Nutzungsentgelten)
- eine Teilzeitkraft (20 WoStd) als Hauswirtschafterin (finanziert über Mittel aus der

Beschäftigungsförderung der Stadt Darmstadt)

### **Zur Umsetzung der Istanbul Konvention**

Im Jahr 2021 hat die Stadt Darmstadt beschlossen, ein neues Frauenhaus zu bauen. Damit war sie landesweit bei den ersten Gebietskörperschaften, die diesen Entschluss konkret fassten.

Die gemäß Istanbul-Konvention empfohlene Ausweitung von in Darmstadt 10 auf 16 Schutzplätze für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder war als dringend notwendig erkannt worden, da wir auch in unseren Statistiken regelmäßig aufzeigen, dass wir deutlich mehr Anfragen nach Unterkunft und Hilfe haben, als wir letztendlich Frauen in das Frauenhaus aufnehmen können.

Inzwischen sind einige Umstände eingetreten, die Einfluss auf die umfangreichen Neubaupläne haben – so der Ukrainekrieg, die Energieverknappung und die darauffolgende Teuerung insgesamt, die gerade im Baugewerbe vielfältige Auswirkungen hat – ebenso wie der auch hier maßgeblich vorhandene Fachkräftemangel.

Schließlich musste im Laufe des Berichtsjahres von der seinerzeit erstellten Machbarkeitsstudie, zu der noch im Frühjahr 2022 eine ExpertInnenrunde mit der Stadt Darmstadt, dem Bauverein, den involvierten Architekten und dem Träger des Frauenhauses einberufen wurde, Abstand genommen werden. Im

November 2022 wurde vom Bauverein ein neues, bereits geplantes Bauvorhaben als geeignet vorgestellt.

Durch diese Entwicklung hat sich gezeigt, dass sich der Bau eines neuen Frauenhauses deutlich in die Zukunft verschieben wird und dass damit eine Zwischenlösung für die geplante Erweiterung in Form von externen Schutzräumen zu befürworten ist. Ein entsprechendes Konzept wurde bereits 2021 vom Träger ausgearbeitet und der Stadt vorgelegt. Seither wurde zusammen mit dem Bauverein nach geeigneten Wohnungen gesucht. Ende 2022 zeichneten sich bei dieser Suche konkrete Erfolgsaussichten ab, die dann im folgenden Frühjahr zu einer entsprechenden Anmietung führten. Diese zweistufige Erweiterung des Frauenhauses Darmstadt ist Teil des Ende 2022 verabschiedeten 2. Gleichstellungsaktionsplanes der Stadt Darmstadt und soll demnach bis zum Jahr 2025 abgeschlossen sein.

Auf kommunaler Ebene spielen nach wie vor die Runden Tische oder Netzwerke eine wichtige Rolle, die nicht nur den Ist-Stand und Bedarf vor Ort ermitteln, sondern auch die Maßnahmen entwickeln, die sich aus den Handlungsempfehlungen und Maßgaben der Istanbul-Konvention ergeben.

Auch auf Landesebene wurde Ende 2022 ein weiterer Aktionsplan verabschiedet, der sich mit der Istanbul-Konvention befasst und viele Handlungsempfehlungen formuliert, deren Umsetzung auch von den hessischen Frauenhäusern und Beratungsstellen eingefordert wird. Die mittlerweile beim HMSI angesiedelte Koordinierungsstelle ist ein wesentlicher Baustein im Rahmen des Umsetzungsprozesses.

Sie hat die Aufgabe, die Gesamtstrategie im Blick zu behalten, das Monitoring zu übernehmen und ist für die Bewertung der umgesetzten Maßnahmen zuständig.





### **GREVIO-Länderbericht**

Der erste GREVIO-Länderbericht als übergeordnete Monitoring-Instanz hat deutlich gemacht, dass gerade in Hessen die Unterschiede bzgl. Umsetzung der Istanbul-Konvention sehr groß sind. Für Darmstadt können wir sagen, dass bereits vieles auf den Weg gebracht wurde, der Umsetzungsprozess aber nicht ins Stocken geraten darf. Gerade im präventiven Bereich ist der Bedarf noch besonders hoch.

### Wie gehen wir mit der Vielfalt um?

In den vergangenen Jahren hat sich die Definition davon, was Geschlecht ist, grundlegend verändert.

Zur Zeit der Entstehung der Frauenhäuser war eine biologistische und binäre Definition von Geschlecht vorherrschend. Als Frau galt, wer mit "weiblichen" Geschlechtsmerkmalen geboren wurde.

Diese Sichtweise gilt mittlerweile als überkommen. Geschlechtsidentität wird nicht mehr an körperliche Merkmale gekoppelt, sondern durch das tief empfundene innere und persönliche Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht bestimmt.

Das Team des Frauenhauses und der Fachberatungsstelle hat sich im Berichtsjahr intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, welche Auswirkungen diese Entwicklung für die Arbeit im Frauenhaus hat.

Wir verstehen uns als feministische Einrichtung; Zielgruppe sind alle Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt sind und Schutz benötigen. Es gilt: Jede Frau hat ein Recht, bei uns nach einem Schutzplatz anzufragen und es ist nicht an uns, zu entscheiden, wer eine Frau ist. Grundsätzlich steht unsere Einrichtung daher auch trans\* Frauen offen. Die Istanbul-Konvention spricht ausdrücklich das Schutzbedürfnis dieser besonders vulnerablen Personengruppen an, die vielfach diskriminiert werden und in hohem Maße von Gewalt betroffen sind.

Die Aufnahme von Frauen ins Frauenhaus ist gleichzeitig immer eine Einzelfallentscheidung. Bei jeder Interessentin ist abzuwägen, ob unser Frauenhaus ihr den Schutz und die Unterstützung bieten kann, die im jeweiligen Fall notwendig sind.

Zudem sind die Interessen der Hausgemeinschaft zu berücksichtigen.

Perspektivisch ist zunehmend mit Anfragen nach Schutzplätzen und Opferberatung von trans\* Frauen und nicht-binären Personen zu rechnen.

Eine Kooperation mit dem LSBT\*IQ-Netzwerk Südhessen ist deshalb eine notwendige Ergänzung unserer fachlichen Expertise.

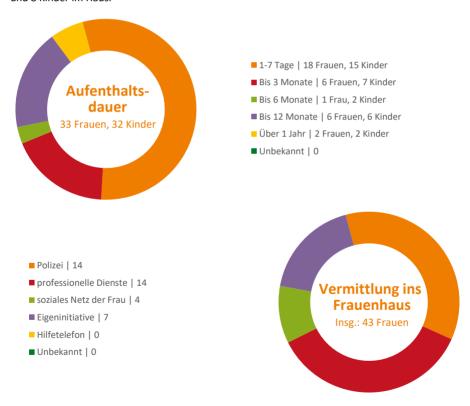
## Frauenhaus - Statistik 2022

- Anfragen nach einem Frauenhausplatz 145
- aufgenommen werden konnten davon 33 Frauen (knapp 23%)
- nicht aufgenommen werden konnten 112 Frauen (mit 119 Kindern)

Alle Frauen, oder auch Institutionen, die für Betroffene wegen einer Aufnahme nachfragten, erhielten telefonische Beratung und Informationen über andere Frauenhäuser. Auf Wunsch wurden die Frauen in ein anderes Frauenhaus vermittelt.

Im Berichtszeitraum waren 43 Frauen und 40 Kinder in der Verantwortung des Frauenhauses Darmstadt. Notaufnahmen wurden aufgrund der Corona-Pandemie im Hotel untergebracht.

Nachstehend ist die **Aufenthaltsdauer** der Frauen und Kinder angegeben, die zwischen dem 01.01.2022 und dem 31.12.2022 ausgezogen sind. Am 31.12.2022 lebten außerdem noch 10 Frauen und 8 Kinder im Haus.



39,5 Prozent der Frauen und 35 Prozent der Kinder kamen aus Darmstadt. 16,3 Prozent der Frauen und 17,5 Prozent der Kinder kamen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Von 43 Frauen hatten 33 Frauen (77 %) einen Migrationshintergrund. Von den 33 Frauen mit Migrationshintergrund hatten 29 Frauen keine deutsche Staatsangehörigkeit (67 Prozent der Bewohnerinnen).

Insgesamt waren 20 verschiedene Länder/Nationalitäten vertreten.

### Altersgruppe der Frauen



### Verbleib nach dem Frauenhaus



In diesen Zahlen sind die Frauen und Kinder, die zum 31.12.2022 noch im Frauenhaus lebten, nicht enthalten (10 Frauen und 8 Kinder). Von den Frauen, die 2022 aus dem Frauenhaus auszogen, sind 15 Prozent zum Ehemann/Partner oder in die Familie, d.h. in die gewaltbelastete Situation, zurückgegangen.



"Die schwierigste Zeit in unserem Leben ist die Gelegenheit, innere Stärke zu entwickeln."

Dalai Lama

"Ich habe hier endlich Ruhe gefunden.
Ich lebe hier wie in einer großen Familie."

"Ich entdecke mich neu."

"Jetzt darf ich über mein Leben bestimmen."

Zitate von Bewohnerinnen des Frauenhauses

## Leben und Arbeiten im Frauenhaus

Das Frauenhaus nimmt Frauen mit und ohne Kinder auf, die von häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind. Im Notfall ist eine Aufnahme zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich (Notaufnahme). Sollte kein Zimmer frei sein oder ist vor Ort die Sicherheit nicht gewährleistet, wird auf Wunsch in ein anderes Frauenhaus weitervermittelt.

### Aufgaben / Angebote

- Unterkunft und Schutz Geheimhaltung der Adresse!
- · Sicherung der Grundversorgung
- Unterstützung bei Antragsstellungen
- · Psychosoziale Beratung
- Beratung zu rechtlichen Möglichkeiten (GewSchG)
- Begleitung zu Ämtern und bei gerichtlichen Verfahren
- · Hilfen bei der Alltagsbewältigung
- Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche
- Krisenintervention
- · Organisation von Dolmetscherinnen
- · Vermittlung weiterer Hilfeangebote
- Gruppenarbeit
- Pädagogische Arbeit mit den Kindern (Einzel- u. Gruppenarbeit, Müttergespräche)
- Freizeitaktivitäten, Vernetzung betroffener Frauen untereinander
- Telefonische Beratung betroffener Frauen und UnterstützerInnen
- Kooperation mit anderen Einrichtungen und Berufsgruppen
- Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzeption der Frauenhäuser geht davon aus, dass von häuslicher Gewalt betroffene Frauen, die Schutz und Unterstützung in einem Frauenhaus suchen, sich und ihre Kinder eigenverantwortlich versorgen können. Frauenhäuser sind keine stationären Einrichtungen und die Mitarbeiterinnen sind nur während der Bürozeiten vor Ort.

Die oft von langjähriger Partnerschaftsgewalt betroffenen Frauen sind häufig hoch belastet, benötigen ein geschütztes Umfeld und Ruhe. Sie sollten schließlich in der Lage sein, mit der Unterstützung der Mitarbeiterinnen des Frauenhauses in einem zielorientierten Beratungsprozess eine Zukunftsperspektive zu entwickeln und sukzessive umzusetzen.

Im Berichtsjahr hatten wir wieder Frauen bei uns im Frauenhaus, bei denen auch schon eine alltagsbegleitende Kommunikation aufgrund fehlender Sprachkenntnisse kaum möglich war. Die psychosoziale Unterstützung sowie die notwendigen Maßnahmen hinsichtlich der Existenzsicherung erfolgten durchgehend über Sprachmittlung. Auch begleiteten wir psychisch stark belastete Frauen, die sich nicht oder nur sehr schwer auf eine Unterstützung oder eine Zusammenarbeit einlassen konnten.

Es kamen auch wieder Frauen mit Multiproblemlagen zu uns ins Frauenhaus, deren Hilfebedarf offensichtlich und dringend war – und zwar nicht nur im Gewaltschutzbereich. In diesen Fällen war eine fallbezogene Kooperation mit anderen Einrichtungen und über unser Hilfesystem hinaus in besonderem Maße notwendig.

Der Anspruch, den Schutz suchenden Frauen auf Augenhöhe zu begegnen, ihre Grenzen zu achten und zugleich eine tragfähige Basis für eine zielführende Zusammenarbeit im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe gemeinsam zu erarbeiten, prägt unseren Aufgabenbereich.

Im Jahr 2022 fiel auf, dass es sehr viele Frauen gab, die aus unterschiedlichsten Gründen nur wenige Tage in unserem Haus verbrachten. In all diesen Fällen haben wir uns mit der jeweiligen individuellen Situation der betroffenen Frau detailliert auseinandergesetzt. Jede Frau hat ein Beziehungsangebot erhalten und ist in ihrem Ankommen und über die Zeit ihres Aufenthaltes fachlich intensiv begleitet worden.

Es gab andere Frauen, die aufgrund ihrer persönlichen Situation viele Monate im Frauenhaus Darmstadt verbrachten, bis die Erarbeitung und schließlich die Umsetzung einer neuen Lebensperspektive schrittweise möglich waren.

### **Psychosoziale Beratung**

Die psychosoziale Beratung ist das Herzstück unserer täglichen Arbeit, ein Balanceakt – und sie lenkt die Schritte zum "Licht am Ende des Tunnels".

### **Und sie braucht Zeit**

**Zeit** – zum Kennenlernen. Zeit zum Ankommen. Zeit zum Hineinhören in die Erzählungen der Frauen.

**Zeit** – zum Fragen, zum Antworten, zum Aufbau von Vertrauen, zum Benennen von Angst, Wut, Gewalt, Verzweiflung und Ohnmacht.

**Zeit** – um Mut und Hoffnung wieder zu entdecken.

**Zeit** – zum Aushalten von Ambivalenzen und Erkennen der eigenen Grenzen.

Sie braucht die Zeit, die wir alle brauchen, um einen neuen Weg in unwegsamem Gelände zu suchen und zu finden – und uns dabei in unseren unterschiedlichen Rollen auf Augenhöhe zu begegnen.

Im Rahmen des psychosozialen Beratungsprozesses fanden im Berichtszeitraum regelmäßige, an die jeweiligen Bedürfnisse der Bewohnerinnen angepasste Beratungsgespräche mit der jeweils für die Bewohnerin zuständigen Mitarbeiterin statt. Die Bandbreite der Interventionen lag zwischen Kurzgesprächen

"zwischen Tür und Angel" und Gesprächen im sorgfältig methodisch geplanten Beratungssetting. Bei besonders komplexen Sachverhalten wurde bei Bedarf auch immer wieder die Expertise des gesamten Teams eingeholt – kollegiale Beratung bis hin zu formalisierten Fallsupervisionen.

Krisenmanagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Unterstützungsarbeit im Frauenhaus. Schon die Aufnahme und das Erstgespräch sind als erste Krisenintervention zu betrachten. Es gilt, die Situation von Beginn an möglichst umfassend zu verstehen und eine erste belastbare Gefahreneinschätzung vorzunehmen, die in der Folge sukzessive weiter vervollständigt werden kann.

Mit der im Schutzhaus ankommenden Frau ist gemeinsam ihre Situation zu klären. Dabei ist es immer wieder wichtig, zu beruhigen und Maßnahmen für die Sicherheit der Frauen und ihrer Kinder transparent zu machen. Ein Verständnis für die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten bedeutet in letzter Konsequenz, dass bereits zu diesem Zeitpunkt ein Boden bereitet wird, damit sich die Krise zu einer Chance wandeln kann.

Auch im weiteren Beratungsprozess kann es immer wieder zu Krisen oder krisenhaften Zuständen/Ereignissen kommen.

In Fällen von Gewalt betroffenen Frauen, deren unmittelbarer Hilfebedarf eher in psychischer Hinsicht, verursacht durch Krankheit und/oder den Folgen von Substanzabhängigkeit, gegeben ist, kann das Konzept eines Frauenhauses oft keine ausreichende Hilfestellung leisten. Aufnahmeentscheidungen in Einzelfällen auch mit Multiproblemlagen, gerade wenn diese nicht von vorne herein ersichtlich sind, bestätigen diese grundsätzliche Haltung regelmäßig. Wenn Substanzmissbrauch oder andere maladaptive Strategien zur Selbstregulation oder auch als Copingstrategie bereits etabliert sind und diese die gemeinsame Bewältigung der

Krise unterlaufen, braucht es engmaschigen Austausch und ein gutes Krisenmanagement. Um allen Entwicklungen angemessen folgen zu können, gilt das auch für die Wochenenden. Dabei spielt im Frauenhaus die Rufbereitschaft des pädagogischen Teams eine große Rolle. Im Bedarfsfall wird die diensthabende Mitarbeiterin aus dem Frauenhaus von den Bewohnerinnen auch in gegenseitiger Fürsorge kontaktiert.

Realisiert ist bisher eine Wochenend-Rufbereitschaft, die über das pädagogische Team von Frauenhaus und Fachberatungsstelle abgedeckt wird. Eine 24/7 Rufbereitschaft wäre hier wünschenswert, ist jedoch mangels Finanzierung bisher nicht umzusetzen. Auch in Fällen von Notaufnahmen von Frauen direkt aus einer eskalierenden familiären Situation heraus in die Schutzeinrichtung - was ja perspektivisch wieder eingerichtet wird - sollte die Hausgemeinschaft entsprechend regelmäßig unterstützt werden können.

### Sozialadministrative Aufgaben

Neben der psychosozialen Beratung erforderten die für die Bewohnerinnen wichtigen existenzsichernden Maßnahmen auch im Berichtsjahr wieder sehr viele Ressourcen, da sich die Antragstellung und Behördenkontakte unter anderem durch deren zunehmende Digitalisierung in hohem Maße verändern. In der Praxis erweist sich hier in Darmstadt, dass dieser Prozess innerhalb der Behörden und der sich daraus ergebende Anspruch der Ämter die Fallbearbeitungen "kontaktfrei" zu gestalten, zusätzliche Barrieren für die von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen aufbaut. In der Regel verfügen die Frauen nicht über das notwendige Equipment, ihren Angelegenheiten selbstständig auf digitalem Wege nachzukommen. Dazu sind entsprechende Endgeräte wie Drucker und/oder Scanner nötig.

Davon abgesehen sind die behördlichen Antragsformulare zum Teil so kompliziert gestaltet, dass auch deutsche MuttersprachlerInnen Probleme haben. Der Elterngeldantrag ist beispielsweise ein 24-seitiges Mammutwerk.

Als Konsequenz sind die Frauen darauf angewiesen, diese Vorgänge über die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses oder später über Beratungsstellen abwickeln zu lassen. Entsprechend findet die notwendige Verselbständigung vieler Frauen, die sich ja bisher immer in Abhängigkeitsverhältnissen befunden haben, nicht in wünschenswertem Umfang statt.

Oft haben die Frauen kein eigenes Konto, oder es fehlen Papiere für die notwendigen Anträge (z.B. Geburtsurkunden). Außerdem setzen die Sozialleistungen eine Anmeldung in Darmstadt voraus. Termine beim Einwohnermeldeamt sind aber zum Teil mit wochenlanger Wartezeit verbunden, auf einen Termin bei der Ausländerbehörde muss monatelang gewartet werden. Dadurch sind die Frauen zunächst oft auf eine Finanzierung durch uns (über Vorschussleistungen auf das Bürgergeld und/oder über unseren Hilfefonds) angewiesen, was eine große Belastung für sie bedeutet. Das Thema "um Geld bitten müssen" ist bei den Frauen stark schambehaftet und führt eine materielle Abhängigkeit fort, die viele bereits aus ihrer Beziehung kennen. Leider sind Frauenhausaufenthalte nach wie vor nicht kostenfrei.

Jede Frau, die aus dem Frauenhaus auszieht, hat die Möglichkeit, so oft und so lange wie im Einzelfall nötig auf das in unserer Fachberatungsstelle angesiedelte Angebot einer Nachgehenden Beratung zurückzugreifen. Eine explizite Anbindung an dieses Angebot erfolgt routinemäßig im Rahmen des Auszugsprozesses aus dem Frauenhaus.

Es gibt viele unterschied-

liche Angebote für Frauen

und Kinder im Frauenhaus

### **Lebenswelt Frauenhaus**

Das Konzept der Frauenhäuser beinhaltet über die psychosoziale Beratung und die Existenzsicherung hinaus Stabilisierung nach Beendigung der häuslichen Gewalt durch ein sicheres Umfeld und Strukturgebung.

Nach den Erkenntnissen der modernen Traumaforschung wirkt bei der Verarbeitung der oft langjährigen Gewalterfahrungen allein schon die sichere Umgebung im Schutzhaus im Zusammenleben mit Frauen, die ebenfalls Ge-

> walt erlebt haben, unterstützend

Niemand muss sich in dieser Hausgemeinschaft verstecken, alle wissen, um was es geht und können sich gegen-

seitig unterstützen. Stabilität wird auch durch Strukturen erreicht - während der Woche und im Jahresverlauf. Wichtig sind auch die gemeinsamen Erlebnisse während des Frauenhausaufenthaltes, weshalb wir im Jahresverlauf viele unterschiedliche Angebote für die Frauen und Kinder im Frauenhaus machen – angefangen bei gemeinsamen Geburtstagsfeiern über die iahreszeitlichen Feste, die gemeinsamen kleinen oder auch größeren Ausflüge bis hin zu der seit über 10 Jahren fest zum Angebot des Frauenhauses Darmstadt gehörenden Kunstwerkstatt für die Frauen und die bereits ebenso lange von Live Music Now Frankfurt organisierten klassischen Livekonzerte in der Schutzeinrichtung.

Die Mütter können neben der traumapädagogischen Arbeit mit den Kindern zur Aufarbeitung der gemachten Erfahrungen auch auf eine fachliche Freizeitbetreuung für ihre Kinder und Unterstützung bei Erziehungsfragen zurückgreifen, so dass sie Zeit für sich haben, aber auch ihre Rolle als Mutter neu gestalten können.

### Der Kinderbereich des Frauenhauses

In das Frauenhaus kommen auch immer Kinder, wenn Ihre Mütter vor der häuslichen Situation zu uns in die Schutzeinrichtung fliehen. Kinder und Jugendliche brauchen nach dem Ankommen im Frauenhaus vor allem Sicherheit und Stabilität. Die Entlastung der Mutter, Ruhe und Zeit, sowie ein kindgerechtes pädagogisches Angebot unterstützen den Prozess der Eingewöhnung. Das Frauenhaus sollte ein sicherer Ort sein und zu einem vorübergehenden Zuhause werden können.

Hier im Frauenhaus haben die Kinder die Möglichkeit unter fachlich fundierter Alltagsbegleitung Basiskompetenzen zu erlernen, wie die Fähigkeit zur Selbstregulation von Gefühlen, oder das Ausprobieren der Selbstwirksamkeit, um

"Wow cool, das Zimmer ist super, oben auf der Empore schlafe ich, da können die Monster nicht hoch."

(Junge, 7 Jahre)

sich wieder als handlungsfähig zu erleben. Die emotionalen Auswirkungen der Traumatisierung von häuslicher Gewalt betroffener Kinder und Jugendlicher und die damit verbundenen Entwicklungsrisiken sollten iedoch die Fokussierung auf die Wahrnehmung vorhandener Ressourcen nicht verhindern. Es gibt Kinder und Jugendliche, die Bewältigungsleistungen erbracht haben und von diesen Erfahrungen profitieren können, um Anpassungsleistungen zu erbringen. Die Pädagoginnen im Kinderbereich übernehmen Verantwortung und bieten Unterstützung als feste Bezugs- und Vertrauenspersonen. Als positive Rollenvorbilder geben wir Unterstützung zur Weiterentwicklung und zur Bildung neuer Perspektiven. Wir helfen den Kindern und Jugendlichen einen geregelten Tagesablauf zu finden und verlässliche Strukturen wahrzunehmen.

## Was brauchen Kinder und Jugendliche im Frauenhaus?

- Das Gefühl von Sicherheit für sich selbst und die Mutter
- Stabilität
- Verlässlichkeit
- Rituale und Strukturen
- Feste Bezugs- und Vertrauenspersonen
- Stärkung des Selbstwertes
- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen lernen
- Optimistische Haltung gegenüber
   Veränderungen und neuen Situationen
- Schöne Erlebnisse für schöne Erinnerungen und gute Gefühle
- Ruhe, Zeit und Raum zur Weiterentwicklung
- Aufzeigen von gewaltfreien Konfliktlösungsmöglichkeiten, Erwerb von alternativen Handlungskompetenzen

Auch der Kinderbereich des Frauenhauses arbeitet im Bezugssystem, um von Anfang an einen guten Beziehungsaufbau zu ermöglichen. Dieser ist Basis der traumapädagogischen Intervention.

Ein Angebot nur für die Kinder im Frauenhaus war im Berichtsjahr das Unterwasserprojekt – ein Beispiel für ein pädagogisches Projekt. Eine feste Gruppe von fünf Kindern im Grundschulalter trafen sich zu einer bestimmten Zeit einmal die Woche in vier aufeinander folgenden Wochen.

Wir beschäftigten uns mit dem Thema unter Wasser. Wir hörten Unterwassergeschichten, sammelten auf einer kleinen Wanderung Material, was man auch unter Wasser finden könnte, unterhielten uns über die verschiedenen Lebewesen unter Wasser.

### Pädagogische Angebote des Kinderbereiches sind

- Beziehungsangebote machen, Vertrauen aufbauen
- Einzelgespräche und Einzelspielstunden
- Gruppen nach Interesse und Alter
- Mutter-Kind-Angebote
- (Erziehungs-) Beratung für die Mütter
- Intervention bei akuten Krisen
- Anbindung an externe Angebote (z.B. Schulen, Kitas, Vereine)

Das interne Strukturangebot erfolgt mittels eines kindgerechten Wochenplanes, der aushängt.





### **Umgang**

Das Thema, wie der Kontakt zum Vater aussehen kann oder muss, beschäftigt viele Mütter und Kinder während ihrer Zeit im Frauenhaus. Für die Mütter ist das ein schwieriges Thema. In der Regel möchten sie, dass ihr Kind den Vater sieht, Kontakt mit ihm behält. Sie und ihre Kinder benötigen jedoch Zeit – Zeit, um zu sich zu kommen nach dieser krisenhaften Entscheidung, Zeit, um anzukommen im Frauenhaus. Auch viele Kinder fühlen sich innerlich hin und her gerissen: Sie haben schwierige Situationen zwischen ihren Eltern sehr wohl mitbekommen, aber empfinden gleichzeitig das Gefühl, dass sie ihren Vater vermissen.

Eine weitere oft zu beobachtende Konstellation ist, dass die Kinder ihren Vater nicht sehen wollen und sich in der Zeit im Frauenhaus durch den Abstand zu ihren Vätern sichtlich erholen. Oftmals sehr früh kommt es im Kontext von häuslicher Gewalt jedoch zu einer Anfrage seitens des Jugendamtes (meistens durch eine vorherige Anfrage der Kindsväter an das Jugendamt) nach Umgangskontakten. Dies bedeutet oft sehr viel Stress für die Mütter, aber auch die Kinder. Zu nah sind die gemachten Gewalterfahrungen noch, um angemessen in die Erlebenswelt eingeordnet sein zu können. Dies ist jedoch für die Verarbeitung von traumatischen Erfahrungen unbedingt notwendig.

Für die Kinder bedeutet dieser innere Stress und auch die Ambivalenz viele innere Konflikte, die es durch das pädagogische Personal im Kinderbereich aufzufangen gilt. Hierbei ist es wichtig, das Thema "Papa" und auch das Thema der häuslichen Gewalt immer wieder mit den Kindern zu benennen. Die Kinder sollen nicht das Gefühl bekommen, dass dies ein Tabuthema ist und sie nicht darüber sprechen sollen oder dürfen. So wird im Kinderbereich auch spielerisch versucht, Themen wie verschiedene Familienkonstellationen und das Thema häusliche Gewalt immer wieder aufzugreifen. Auch Einzelkontakte zu der Bezugsbetreuerin sind gerade für etwas ältere Kinder sehr wichtig, um einen Raum zu bekommen, in dem sie verschiedenste Themen, die sie als Belastungen empfinden, ansprechen zu können. Aber auch gruppenpädagogische Angebote sind wichtig, damit sich die Kinder untereinander unterstützen und austauschen, und auch schöne Dinge gemeinsam erleben können.

Das Thema Umgang begleitet die Familien in der Regel auch noch in der nachgehenden Beratung eine lange Zeit. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, dass wir seit einigen Jahren in der Fachberatungsstelle für Kinder ein spezielles Angebot für die Zeit nach dem Frauenhausaufenthalt vorhalten können.

### **Ausblick**

Das Jahr 2022 war auch im Kinderbereich des Frauenhauses Darmstadt von Veränderung geprägt. Im Zuge einer umfassenderen Umstrukturierung planten wir das Kinderzimmer um, gestalteten es neu und zeitgemäß. Die Frage war: Was brauchen die Kinder und Jugendlichen, die oftmals aus innerlich aber auch äußerlich chaotischen Lebenssituationen kommen und wie setzen wir dies um? Kinder aus schwierigen Lebenssituationen brauchen Sicherheit und Klarheit. So wurde der Raum offen, hell und mit einer Auswahl an Spielzeug, welche vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet, gestaltet. Das "neue" Kinderzimmer sollte ein Ort zum Ankommen sein. Es war uns wichtig, dass der Raum Wärme und Gemütlichkeit ausstrahlt, sodass sich die Kinder aber auch die Mütter darin wohl fühlen.

Große Plüschtiere zum Kuscheln und eine gemütliche Sitzgelegenheit für die Mütter tragen dazu bei.

Viel Licht, Farbe an den Wänden, eine Fußbodenheizung, Yogakissen für Sitzkreise und Gruppenübungen zudem ausgewählte Bücher für jedes Alter, vor allem aber auch viel Raum für Bewegung, Tanz und freies Spielen werden in 2023 ein neues Miteinander erschließen. Es sind jedoch auch Rückzugsmöglichkeiten und ein entsprechend angepasstes Betreuungsangebot mit bedacht.





"Geschlechtsspezifische Gewalt ist jede Form von Gewalt, die Menschen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit erfahren.

Dazu gehören alle Gewalthandlungen, durch die Frauen und Mädchen körperlich oder psychisch verletzt werden, eben weil sie Frauen oder Mädchen sind.

Männer und Jungen erfahren ebenfalls Gewalt, jedoch in der Regel nicht wegen ihres Geschlechts."

## Stark für Frauen – gegen Gewalt

Die Fachberatungsstellen: Aktiv gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen bff https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/broschueren-und-buecher.html?file=files/userdata/downloads/Broschueren/bff\_Teil1\_auflage2\_druck.pdf

## Fachberatungsstelle Frauen Räume

### Gewalt hat viele Gesichter!

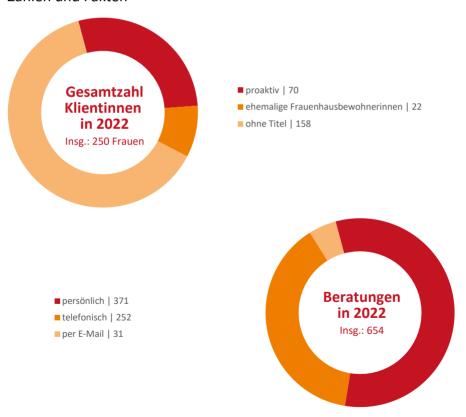
Neben körperlicher Gewalt erfahren Frauen auch psychische, sexualisierte, ökonomische und digitale Gewalt. Das Angebot der Fachberatungsstelle richtet sich an alle Frauen, die in einer Gewaltbeziehung leben oder gelebt haben – unabhängig von ihrem Alter, Bildungsgrad, sozialem Status, Religion oder kultureller Herkunft.

Wir nehmen von Gewalt betroffene Frauen ernst in ihren Anliegen und unterstützen sie darin, ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen. Die spezielle Lebenssituation der betroffenen Frauen steht im Mittelpunkt und die Wahrung ihrer Selbstbestimmung hat oberste Priorität.

Wir beraten vertraulich, unbürokratisch und auf Wunsch auch anonym, zudem sind die Beratungen kostenfrei. Die Beratung bietet Informationen, die als Entscheidungshilfe für eine weitere Lebensplanung wichtig sind.

Die Frauen kamen aus 33 unterschiedlichen Herkunftsländern.

### Zahlen und Fakten



### **Unsere Aufgaben**

### Informationsvermittlung

- zum Gewaltschutzgesetz
- Aufklärung über Gewaltdynamik und Gewaltformen
- zu rechtlichen und finanziellen Fragen
- zu weiteren Hilfen (z.B. Rechtsanwältinnen. Therapeutinnen)
- zu Frauenhäusern

### **Psychosoziale Beratung**

Inhalte psychosozialer Beratung sind u.a.:

- Seelische, k\u00f6rperliche und sexualisierte Misshandlungen
- Erkennen von Gewaltstrukturen und Gewaltdynamiken
- Auswirkungen häuslicher Gewalt und Folgen, auch für Kinder
- Aktivierung von Ressourcen und Stärken
- · Erarbeitung von Perspektiven

### Krisenintervention

- Stabilisierung und Wiedergewinnung von Sicherheit und Kontrolle
- Gefahreneinschätzung und Möglichkeiten von Schutz/Sicherheit (z.B. Frauenhaus)

### Beratung zum Gewaltschutzgesetz

- Erstellen eines Sicherheitsplanes
- Unterstützung und Begleitung bei der Beantragung des Kontakt- und Näherungsverbotes oder der Wohnungsüberlassung
- Kooperation mit und Weitervermittlung an andere Institutionen, zum Beispiel Frauenhäuser, Anwältinnen

### Proaktive Beratung nach Polizeieinsätzen

- · zeitnahe Krisenintervention
- Information zum Gewaltschutzgesetz und Sicherheitsplan
- Begleitung/Unterstützung bei erforderlichen Schutzmaßnahmen

### **Trennungs- und Scheidungsberatung**

- Informationen zu rechtlichen Möglichkeiten und Existenzsicherung
- Informationen und Beratung zum Thema Sorge- und Umgangsrecht
- Kooperation mit und ggf. Weitervermittlung an andere Institutionen

## In 11 Fällen waren Frauen von Stalking betroffen und suchten unsere Unterstützung.

Die Fachberatungsstelle des Frauenhauses ist eine inklusive Beratungsstelle. Der weitere Ausbau und die Konsolidierung des Inklusionsgedankens sind ein kontinuierlicher fortschreitender Prozess.

Beratung von Angehörigen, Nachbar\*innen, Freund\*innen, Unterstützer\*innen sowie für andere Fachstellen ist Teil unseres Angebotes.

Das Angebot der nachgehenden Beratung für ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses nutzten 22 Frauen.

Das direkt an Kinder und Jugendliche gerichtete Angebot in der Fachberatungsstelle des Frauenhauses Darmstadt ist sehr gut angenommen; die dafür vorhandenen Ressourcen sind gut ausgelastet.

## Proaktiver Beratungsansatz und Interventionsstellenarbeit

Seit 2002 gilt das "Gesetz zur Verbesserung des zivilrechtlichen Schutzes bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der

Kurz gesagt:

Wer schlägt, muss gehen!

Überlassung der Ehewohnung bei Trennung".

Das Gewaltschutzgesetz ermöglicht es von Gewalt betroffenen

Frauen, in der eigenen Wohnung zu bleiben, statt zu fliehen und sich vor weiterer Gewalt und Nachstellung zu schützen.

Die ebenfalls geänderten und auf das Gewaltschutzgesetz abgestimmten Polizeigesetze und Handlungsleitlinien ermöglichen es den Beamtlinnen im Einsatz, Wegweisungen für die Täter für mehrere Tage auszusprechen und für die Frauen Kontakt zu einer Beratungsstelle herzustellen.

Bei diesem standardisierten Verfahren kann die Polizei mit dem Einverständnis der Betroffenen deren Daten an die Fachberatungsstelle übermitteln. Die Initiative zu einem Kontakt geht dann von der Beratungsstelle aus und ermöglicht es, frühzeitig in einer akuten Gewaltsituation schnelle erste Hilfe nach einem Polizeieinsatz anzubieten. Dies geschieht telefonisch und falls wir die Frau nicht erreichen können, auf dem Postweg; das Angebot bleibt dabei immer freiwillig.

Das bedeutet, dass der Schutz durch die Polizei von Beratung und Unterstützung flankiert wird und so auch die Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes umsetzbar sind, bzw. dabei Begleitung und Unterstützung sowie Beratung angeboten werden können.

Diese Arbeit einer Interventionsstelle und proaktive Krisenintervention stellen eine besondere Herausforderung dar. Im Vordergrund stehen die zeitnahe Klärung der Gewaltsituation, das Erstellen einer Gefahreneinschätzung, rechtliche Informationen und ggf. das Planen weiterer Sicherheitsmaßnahmen sowie die Begleitung bei diesen Schritten. Gleichzeitig geht es um Ermutigung und Stabilisierung, denn die akute und bedrohliche Krisensituation kann auch Wendepunkt in einer scheinbar aussichtslosen Situation sein.

Das ist ein Arbeitsbereich, der sich mit einer Steigerung der Anfragen von in der Vergangenheit durchschnittlich 15-20 Fällen p.a. auf im Berichtszeitraum 70 proaktive Meldungen stark ausgeweitet hat. Wir erhalten bisher keine Finanzierung für die Interventionsstellenarbeit.

Es mussten wegen fehlender Ressourcen im Berichtsjahr Frauen ohne Begleitung an das Gericht verwiesen werden, um dort alleine Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz zu stellen. Wir konnten nicht immer so zeitnah wie wünschenswert Beratungstermine anbieten – oder wir mussten uns teilweise sogar auf eine telefonische Beratung beschränken. Des Öfteren konnten wir nicht zu einer Anwältin begleiten – auch wenn diese Unterstützung der betroffenen Frau angebracht gewesen wäre.

Insgesamt bewährt sich der proaktive Ansatz in der Praxis; so konnten auch im Berichtsjahr wieder erfolgreich Betroffene erreicht werden, die von sich aus (noch) keine Hilfe gesucht hätten/suchen konnten. Die polizeiliche Datenübermittlung erfolgte meist zeitnah und kontinuierlich und die proaktive Kontaktaufnahme gelang in der Regel. 64% der von der Polizei gemeldeten Klientinnen wurden von uns erreicht und nahmen mindestens ein erstes Beratungsgespräch zu ihrer aktuellen Lebenssituation wahr. Nur ein geringer Teil der kontaktierten Frauen sah für sich keinen Beratungsbedarf.

Für die gute Umsetzung des proaktiven Ansatzes sind die Kooperation und ein regelmäßiger Austausch mit der Polizei Voraussetzung. Es ist wichtig, dass beide Institutionen über die jeweiligen Arbeits- und Vorgehensweisen sowie die Angebote und Ziele der Arbeit informiert sind und ein Verständnis dafür entwickeln. Ein regelmäßiger Austausch nicht nur zu den SachbearbeiterInnen der Polizei, sondern auch zu

den BeamtInnen im Streifendienst dient darüber hinaus der Verbreitung und Akzeptanz des proaktiven Ansatzes, der Klärung von Schnittstellen und ermöglicht die nötige intensive fallbezogene Zusammenarbeit.

In diesem Sinne konnten wir in 2022 an einer polizeiinternen Fortbildung der Sachbearbeitung K43 teilnehmen und unsere Arbeit und das Angebot der Fachberatungsstelle vorstellen. Auch fallbezogene Rücksprachen (unter Wahrung des Datenschutzes) beispielsweise zur Gefahrenlage sind erfolgt, ebenso wie Rückmeldungen an die Polizei, ob ein Beratungskontakt zustande kam.

Am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen am 25.11.2022 wurde von der Geschäftsführung des Netzwerkes Gewaltschutz anlässlich des 20jährigen Bestehens des Gewaltschutzgesetzes ein Fachaustausch mit der Polizei auf SachbearbeiterInnenebene organisiert.

Ein guter Austausch im Sinne des Opferschutzes mit den Einsatzgruppen aller drei Darmstädter Polizeireviere wäre ein dringend nötiger weiterer Schritt, zu dem uns im Moment jedoch die Ressourcen fehlen.

## Umgangsregelungen bei Partnerschaftsgewalt

# In 2022 führten wir 41 Beratungen zum Thema Umgangsrecht / Umgangsregelung durch.

Für die von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen ist die Umgangsregelung ein großes Thema. Wenn sich Frauen vom gewalttätigen Partner trennen und Verantwortung für sich sowie für ein selbstbestimmtes Leben auch für die Kinder übernehmen, stoßen sie häufig auf unüberwindlich erscheinende Hürden. Oft werden begleitete Umgangskontakte empfohlen oder gerichtlich beschlossen. Doch in der Ausgestaltung und Durchführung der begleiteten

Umgangskontakte geht der Blick auf die Kinder häufig verloren. Und es wird nicht anerkannt, dass durch die psychische und/oder physische Gewalt, die die Frau erlebte und die Kinder miterlebten, ein begleiteter Umgang überhaupt erst notwendig wurde. Erschwerend kommt hinzu, dass in Fällen von psychischer Gewalt, die die Frauen schwer nachweisen können und ihnen meistens nicht geglaubt wird, es häufig zu Problemen bei der Umsetzung von Umgangsregelungen kommt.

Durch eine Trennung löst sich die geschehene häusliche Gewalt nicht auf, solange der Expartner und Vater keine Einsicht zeigt, Verantwortung für seine Taten zu übernehmen und an seinem Verhalten zu arbeiten. Allerdings fehlen oft die Akzeptanz der Trennung beim Mann und die Wahrnehmung, dass sein Verhalten den Kindern schadet. Aus Sicht der Frauen sollte das eine notwendige Voraussetzung sein, bevor sich über eine Umgangsregelung verständigt wird.

Auch taucht die Frage auf, wem bei den konfliktreichen Fällen eine Durchsetzung von Umgangskontakten dient und ob hier die Regelvermutung der Kindeswohldienlichkeit (§1626 Abs. 3 BGB) immer eine Berechtigung hat. Laut Prof. Salgo kann eine Regelvermutung zur Kindeswohldienlichkeit von Umgang in Fällen von häuslicher Gewalt und/oder bei fortwährend hohem elterlichen Konfliktniveau keine Geltung beanspruchen. (Prof. Dr. Ludwig Salgo, Fachtagung Bremen 2014 "Wenn eine Familie keine (mehr) ist")

Da die Regelvermutung der Kindeswohldienlichkeit bei den zuständigen öffentlichen Stellen jedoch gültig ist, werden gegenwärtig oft begleitete Umgangskontakte beschlossen und den Eltern empfohlen, parallel eine Erziehungsberatungsstelle aufzusuchen. Ein begleiteter Umgang stellt eine Unterstützung auf Zeit dar. Ziel ist es, dass eine Begleitung nicht mehr nötig ist. Daher kann es sicher hilfreich sein, dass die getrenntlebenden Eltern die Konflikte



bearbeiten, ohne die Kinder miteinzubeziehen. Allerdings ist eine wesentliche Voraussetzung für ein Gelingen künftiger Absprachen und/oder gemeinsamer Entscheidungen, dass sich beide Elternteile auf Augenhöhe begegnen können. Wenn in den Familien häusliche Gewalt herrschte, unabhängig davon, ob physische oder psychische Gewalt, muss dieses Begegnen auf Augenhöhe erst wiederhergestellt werden. Das benötigt Zeit – wenn es überhaupt möglich ist.

Unterschieden werden muss zwischen einer konflikthaften Trennung und der Trennung aufgrund häuslicher Gewalt. Ein partnerschaftlicher Umgang der Eltern im Interesse der Kinder ist bei häuslicher Gewalt in der Regel nicht möglich. Die gewaltbetroffenen Frauen mit Kindern stehen bei einer Trennung von dem gewalttätigen Mann/Vater vor einer schwierigen Aufgabe: Sie müssen sich und ihre Kinder schützen und gleichzeitig ihre eigenen Interessen mit denen der Kinder in Einklang bringen.

"Ich kann sagen, was ich will, mir wird nicht geglaubt! Und der Vater kann schalten und walten, wie er möchte."

Frau W., Klientin der Beratungsstelle

In unserer Beratungsarbeit begleiten wir die von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und deren Kinder häufig über längere Zeiträume. Die Frauen und Kinder erleben, dass die Belastungen des begleiteten Umgangs in Gesprächen mit den Jugendämtern und durchführenden Institutionen oftmals bagatellisiert werden und auch in der Anhörung bei Gericht die häusliche Gewalt und deren Auswirkungen leider

noch wenig Beachtung finden.

Jedoch ist es für die Frauen wichtig, dass die besondere Dynamik der häuslichen Gewalt berücksichtigt wird und Wir plädieren für Gewaltschutz vor Umgangsrecht

nicht aus dem Blickfeld gerät, damit das eigentliche Gewaltproblem nicht über das Verhalten der vermeintlich 'unkooperativen' Mutter/Frau trivialisiert werden kann.

Die Frauen erleben oftmals von allen Seiten Unverständnis über ihre mangelnde Kompromissbereitschaft und wünschen sich für sich und ihre Kinder nichts weiter als ein Anerkennen der erlittenen Gewalt und Schutz vor neuerlicher Gewalt und Unterstützung bei der Bewältigung des Erlebten.

Der Schutz und die Sicherheit für die Frauen und Kinder werden in den begleiteten Umgangskontakten noch zu wenig gewährleistet. Auch werden die erlebte Partnerschaftsgewalt und die Tatsache, dass die Kinder diese Gewalt miterlebt haben, häufig abschließend der Vergangenheit zugeschrieben, deren bis in die Gegenwart reichende Auswirkungen aktuell nicht berücksichtigt und somit auch nicht bearbeitet.

## Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

der Fachberatungsstelle sind in verschiedenen Gremien vertreten, die sowohl dem fachlichen Austausch und der Vernetzung der Frauenhäuser dienen, als auch die Kooperation mit staatlichen Institutionen, Einrichtungen und Projekten in Darmstadt und der Region betreffen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fanden im Berichtsjahr Informationsveranstaltungen, Pressetermine und Fachgespräche statt, um die Arbeit des Frauenhauses vorzustellen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erörtern oder notwendige Kontaktpflege und Lobbyarbeit zu leisten. Die Teilnahme an einigen Veranstaltungen diente nicht zuletzt der Einwer-

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und

### **Kooperationen / Vernetzung**

 Arbeitsgemeinschaft der hessischen Frauenhäuser (AGFH)

bung von Spendenmitteln und Unterstützung.

- Regionaltreffen der Frauenhaus-Mitarbeiterinnen im Kinderbereich
- Arbeitsgruppe hessischer Frauenhaus-Beratungsstellen (B-LAG)
- Mitgliedschaft im bff (Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe)
- Mitgliedschaft bei "Frauenhauskoordinierung e.V."
- Mitgliedschaft beim Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Fachgruppe "Frauen und Mädchen" beim Paritätischen Hessen
- Netzwerk "Prävention und Schutz für Kinder, Jugendliche und Frauen bei sexualisierter und Häuslicher Gewalt" in Darmstadt und im Landkreis Da-Di
- Arbeitskreis "Frauen und Gesundheit" im Netzwerk Gewaltschutz
- Arbeitskreis "Kooperation mit Justiz und Polizei"
- · Arbeitskreis "Kinderschutz"
- Arbeitskreis "Interkulturelle Mädchenund Frauenarbeit

- Kooperation / Fachaustausch mit der Täterberatung
- BeraterInnentreff aus sozialen Einrichtungen in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Arbeitsgruppe "Stadtteilrunde"
- · Arbeitskreis "Migration und Gesundheit"
- Fachausschuss "Erzieherische Hilfen" der Stadt Darmstadt
- Kooperationstreffen "Kinder schützen Familien fördern" (Frühe Hilfen)
- Projektgruppe Inklusion zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention
- Frauenbüros der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- FrauenNetzwerk Darmstadt
- Gesellschafterin bei der Neuen Wohnraumhilfe gGmbH
- Einzelfallbezogene und -übergreifende Kooperation mit Ämtern, Fachdiensten und verschiedenen Berufsgruppen

## Veranstaltungen / Informations- und Fachgespräche

### 18.01.2022

ExpertInnengespräch zum Thema Neubau Frauenhaus mit Stadt Darmstadt, Bauverein AG und beauftragten Architekten

### 04.02.2022

Pressegespräch mit Darmstädter Echo zum Thema Schutzwohnungen für Darmstadt

### 08.02.2022

Videointerview für FRANCE24 im Rahmen einer Reportage über Femizide in Deutschland und dem gesellschaftlichen Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen

### 08.03.2022

Teilnahme an Demonstration zum Internationalen Frauentag in Darmstadt, Redebeitrag des Vorstandes

### 12.04.2022

Information über unsere Arbeit beim 4. ökumenischen Kreuzweg – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Darmstadt

### 27.06.2022

Teilnahme an einem online-Fachgespräch mit Politikerinnen der Landtagsfraktionen CDU und Grüne zur Umsetzung der Istanbul-Konvention

### 05.08.2022

Sommerbegegnung mit UnterstützerInnen in der Fachberatungsstelle Frauen-Räume

### 09/2022

Gastartikel "Zufluchtsort Frauenhaus" in: über-Mut – ein Magazin nicht nur für evangelische Frauen, Ausgabe 03/2022

### 01.10.2022

Benefiz-Kleiderflohmarkt von Frauen für Frauen im Saal des Goldenen Löwen

### 18.10.2022

Vorstellen der Arbeit der FBS sowie Austausch und Kooperationsgespräch mit K43, Polizeidirektion Darmstadt-Dieburg im Rahmen deren interner Fortbildung zu häuslicher Gewalt

### 19.10.2022

Workshop zu dem Thema Häusliche Gewalt und Sensibilisierung im Rahmen des Gesundheits- und Beratungstages der Peter-Behrens-Schule

### 25.10.2022

Informationsgespräch zu begrifflicher Abgrenzung "Häusliche Gewalt vs. Toxische Beziehung" auf Einladung des Soroptimist Club Darmstadt

### 25.11.2022

Teilnahme an Veranstaltung des Feministischen Streikbündnisses auf dem Luisenplatz

anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen. Redebeitrag des Vorstandes

#### 28.11.2022

Pressegespräch mit Wochenkurier Weiterstadt zum Thema Häusliche Gewalt

### 12.12.2022

Fachgespräch per Zoom mit Vertretern des Paritätischen Hessen zum Thema kommunalisierte Landesmittel

### 21.12.2022

Interview mit Studentinnen der Erziehungswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz i.R.d. Forschungsprojektes "Berufsidentität" in der FBS

### Frühjahr und Herbst 2022

zusammen mit Wildwasser Darmstadt und Pro Familia Darmstadt Kooperationsprojekt an der Alice-Eleonoren-Schule –5stündige Workshops für die 6 Abschlussklassen

### Ab Sommer 2022

Begleitung des Projektes Viva Vittoria bei diversen Strickrunden von ehrenamtlich Teilnehmenden und Information über unsere Arbeit und bei Veranstaltungen im Rahmen der Festwoche des Staatstheaters Darmstadt.



## Fachtage und Fortbildungen 2022

### 06.04.2022

Abschlussveranstaltung Kurs 2021/22 zu e-learning Gewaltschutz (s.u.) "Unterstützung bei HG – ein Blick in die Zukunft"

### 09.05.2022

online ExpertInnengespräch zu "psychosoziale Aspekte digitaler Gewalt", FHK

### 20./21.06.2022

online-Fortbildung "ALG II – Bescheide prüfen und verstehen", Harald Thomé, Referat für Sozialrecht, Wuppertal

### 21.06.2022

digitales Netzwerktreffen der hessischen FH und FBS zum Thema "Digitalisierung und online-Beratung in der sozialen Arbeit"

### 06.07.2022

Konferenz Runde Tische und LKS "Neuer Schwung für die Runden Tische – Ideen, Chancen und Herausforderungen", Landessportbund

### 28.07.2022

online-Fortbildung "SGB II für Familien, Schwangere u. Alleinerziehende", Harald Thomé, Referat für Sozialrecht, Wuppertal

### 09.07.2022

Vortrag: "Emotionale Gewalt – die oft unsichtbare Ohrfeige", Selbsthilfegruppe Narzissmus Darmstadt

### 18.07.2022

"Geschlechtliche Vielfalt im Kontext Frauenhaus", Netzwerke LSBT\*IQ Hessen und B LAG

### 03.08.2022

online-Fortbildung "Geschlechtliche Vielfalt im Kontext Frauenhaus" Fortbildung für Frauenhäuser, LSBT\*IQ-Netzwerk Nordhessen und AGFH

### 23.09.2022

1. Konzeptionstag Netzwerk Gewaltschutz

### 06.10.2022

20 Jahre GewSchG – Fachtag, Bestandsaufnahme mit Fokus auf Täterarbeit, FhF e.V. Frankfurt

### 25.10.2022

Dialogveranstaltung online: BIK GREVIO-Bericht zur Umsetzung der Istanbul-Konvention, Deutscher Frauenrat

### 27.10.2022

online "Praxisaustausch zu geschlechtlicher Selbstbestimmung und Frauenschutzräumen", FHK

### 31.10.2022

Fachtag der LKS "Transgenerationale Weitergabe von Häuslicher Gewalt"

### 15.-17.11.2022

Basisausbildung Integrative Gestalttherapie, Eichgrundinstitut Groß-Umstadt

### 18.11.2022

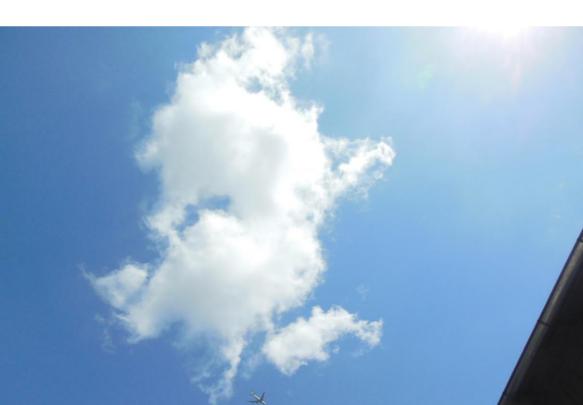
online -Veranstaltung zum Thema Führungskräfte, Feedbackkultur, Paritätischer Hessen

### 25.11.2022

Fachaustausch Darmstadt "20 Jahre Gewaltschutzgesetz – Effektive Zusammenarbeit zum Schutz vor Häuslicher Gewalt", Netzwerkveranstaltung in Kooperation mit der Polizei Auch im Berichtsjahr haben einige Mitarbeiterinnen teilgenommen an der e-learning-Fortbildung "Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – Ein interdisziplinärer Online-Kurs".

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm hat in einem Kooperationsverbund zusammen mit dem Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut zu Geschlechterfragen SoFFI F./FIVE Freiburg und dem SOCLES – International Centre for Socio-Legal im Auftrag des BMFSFJ diesen Kurs, der periodisch neu anläuft, entwickelt.

Im Berichtsjahr fanden außerdem regelmäßige Team- und Fallsupervisionen sowie 2 Konzeptionstage statt.



## **Impressum**

### Frauenhaus Darmstadt

Postfach 120154 64238 Darmstadt Fon 06151-376814 Fax 06151-351926

www.frauenhaus-darmstadt.de

## Fachberatungsstelle Frauen-Räume

Bad Nauheimer Straße 9 64289 Darmstadt Fon 06151-375080 Fax 06151-6695841

### **Texte**

Mitarbeiterinnen Frauenhaus und Fachberatungsstelle

### **Fotos**

Frauenhaus-Archiv Titelbild | iStockphoto © SolStock

### Herausgeber

Frauenhaus Darmstadt e.V.

### **Design und Layout**

3f design



